

Kurzandacht in der Autobahnkirche an der Kochertalbrücke am 29.08.2020

Psalm 23

- 1 **Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.**
- 2 **Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.**
- 3 **Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.**
- 4 **Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.**
- 5 **Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.**
- 6 **Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.**

Impuls: Was treibt dich an?

Jedes Fahrzeug: Motor. - Benziner – Diesel - Elektro (egal ob mit Batterie oder Brennstoffzelle).

Manche haben sogar zwei Motoren: Hybridfahrzeuge: Verbrenner und Elektro.

Diskussion: was ist das Beste? Für die Umwelt? Für den Geldbeutel?

Das sind alles faszinierende Maschinen mit ausgeklügelter Technik.

Und manche sind so gut, dass sie hunderttausende an Kilometer halten.

Dazu brauchen sie allerdings eine angemessene Pflege.

Damit meine ich nicht, dass es jede Woche gewaschen und poliert werden muss. Kann man machen, muss man aber nicht, manchmal sogar schädlich für den Lack.

Ich mach das eher selten.

Aber: Wenigstens die vorgeschriebenen Wartungsintervalle sollte man einigermaßen einhalten.

Beim Verbrennungsmotor: Ölwechsel, Wechsel von Verschleißteilen wie Zahnriemen und dergleichen. Man muss nachsehen lassen, ob die Bremsen und die Reifen noch in Ordnung sind oder erneuert werden müssen. Alle möglichen Einstellungen müssen kontrolliert, die Diagnose-Meldungen ausgelesen werden, um Fehler in der Elektronik zu überprüfen, damit Hardware und Software gut miteinander harmonieren.

Elektroautos sind da weniger anfällig. Die Motoren sind ja auch vergleichsweise einfach, mit viel weniger Teilen.

Aber dafür muss man wohl die Batterie und die Lade- und Regeltechnik mehr im Auge behalten, damit so ein Fahrzeug nicht eines Tages in Flammen aufgeht und nur schwer zu löschen ist.

Die Motoren, die in unsern Fahrzeugen verbaut sind, sind also alle ziemlich unterschiedlich.

Aber eines ist allen gemeinsam: sie brauchen Energie. Egal ob Benzin, Diesel, Wasserstoff oder elektrischen Strom.

Wenn der Tank leer ist oder die Batterie, dann bleibt die Fuhre stehen.

Ok. Das sieht jeder ein. Und fährt rechtzeitig eine Tankstelle an oder lädt sein E-Auto während der Arbeit oder nachts auf.

Niemand fährt einfach aufs Geratewohl los, ohne auf seinen Energiespeicher zu schauen oder die Tankanzeige.

Aber wie ist es mit Deinem Lebensmotor? Deinem Leib und deiner Seele?

Die meisten Menschen – vor allem die Männer – kümmern sich mehr um ihre Blechkisten als um ihr eigenes Wohl. Es gibt ja auch keine vorgeschriebenen Wartungsintervalle. Da fährt man lustig weiter und hört nicht auf die Geräusche, die den Verschleiß von Lagern und Bremsen signalisieren. Und die gelben und roten Lämpchen werden häufig ignoriert.

Und wer Glück hat, landet bei seinem Arzt oder im Krankenhaus und merkt: da bin ich auf Verschleiß gefahren! Ich habe meinen Energiespeicher bis zur Reserve ausgeschöpft. Das kann nicht so weiter gehen! Sonst landet mein Leben vorzeitig auf dem Schrott!

Wie ist es also mit Deinem Lebensmotor? Deinem Leib und deiner Seele?

Also: jeder Motor ist anders. Männer und Frauen sind unterschiedlich. Klar. Auch das Lebensalter spielt eine Rolle. Und die Lebensweise. Manche essen viel Fleisch, oder Süßigkeiten, andere schwören auf Gemüse oder leben vegan. Manche trinken zu viel und das Falsche, und viele viel zu wenig.

Aber was allen gleich ist: sie brauchen Energie von außen. Viel Energie! Sonst kommt unser Lebensmotor ins Stottern und stirbt irgendwann einfach ab. Oder irgendwas geht kaputt und macht das Leben sehr beschwerlich.

Dagegen kann man was machen. Dazu gibt es z.B. die Vorsorgeuntersuchungen. Oder irgendwelche Schmerzen treten auf, Alarmzeichen, die uns unseren Arzt aufsuchen lassen.

Doch trotz allem: irgendwann ist der Verschleiß so groß, dass der Motor ausgeht und nicht mehr repariert werden kann.

Was dann? Oder was davor? Einfach ignorieren?

Kann man machen, muss man aber nicht.

Besser ist es, auf die Zeichen zu hören und ihnen nachzugehen. Ihnen auf den Grund zu gehen.

Wir Menschen sind ja mehr als unsere Maschinen, die irgendwann auf dem Schrott landen.

Wir haben Leib und Seele. Und beide sehnen sich nach mehr. Das wussten schon die alten Philosophen vor vielen Jahrhunderten.

Und der sogenannte „Kirchenvater“ Augustinus hat das im 4. Jahrhundert klassisch so ausgedrückt:

„Zu dir hin, o Gott, hast du uns erschaffen, und unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir.“

Vielleicht haben wir das manchmal verdrängt.

Und wundern uns dann, dass der Lebensmotor nicht rundläuft, obwohl er anscheinend alle nötige Energie bekommt.

Darum lade ich ein, hinzuhören auf ein Wort, das aus dem Alten Testament stammt (5. Mose 8.3) und von Jesus zitiert wird:

»Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.« (Matthäus 4,4)

Da ist das Wort, das uns die Last des Lebens abnimmt, das alte Schuld durchstreicht: dir sind deine Sünden vergeben.

Da ist das Wort, das uns Geborgenheit gibt: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln“ oder: „ich bin bei dir alle Tage“ selbst bis zum Ende deiner Welt.

Dieses Wort, das Leben schenkt, ist zu hören und zu spüren in vielen Gottesdiensten, oder in Gesprächen mit andern, z.B. einem Seelsorger – und sei es der Notfallseelsorger bei einem Unfall. Dieses Wort ist zu spüren, wenn man im Urlaub in irgendeine Kirche am Wegesrand geht, oder an einer Autobahnkapelle anhält. Ich weiß, dass es Menschen gibt, die regelmäßig hier halt machen, auf die Toilette gehen und dann hierher kommen, eine Kerze anzünden und ein Gebet sprechen oder in der Stille auf Gott hören.

Und dann fahren sie getrost weiter zu ihren unterschiedlichen Zielen, sie fühlen sich gesegnet und spüren, dass das Wort Jesu wahr ist: **»Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.«**
Gott segne Sie!

Lasst uns beten:

Gott, du hast uns versprochen, dass du bei uns bist, wo wir gehen und stehen.

Du warst bei uns in unserem Zuhause, am Tag und in der Nacht.

Du gehst mit uns, wohin wir auch unterwegs sind.

Du kennst unseren Weg genau.

Du bist das Ziel unseres Lebens. Amen.

Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel!

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

(Pfarrer Jürgen Wienecke, Landau)